

Wenger im Kämpfer statt im Edelweisshemd

THUN Unter den 1400 Rekruten, die gestern auf dem Thuner Waffenplatz zur Winterrekrutenschule einrückten, war auch Schwingerkönig Kilian Wenger. Er freue sich auf die Lebensschule Militär, betonte der gebürtige Dientigaler.

Gestern Nachmittag rückte Schwingerkönig Kilian Wenger auf dem Thuner Waffenplatz zur Sportlerrekrutenschule ein und tauschte Schwingerhose gegen Tarnanzug und das Sägemehl gegen die Kampfbahn.

Was für andere ein Muss ist, nimmt Wenger mit sportlicher Gelassenheit. Völlig locker meldet er sich bei seinem Hauptfeldweibel Florian Gnägi gleich mal mit einem Salut an. Dann beginnen die zwei ein vergnügliches Gespräch. «Wir sind Schwingerkollegen», klärt Gnägi später die Medienschaffenden auf, die zahlreich erschienen sind, um den König beim Einrücken zu begleiten.

Sportler statt Motorfahrer

«Für uns Sportler bietet diese RS einen besonderen Anreiz, da wir uns nach der Grundausbildung nur noch auf den Sport konzentrieren können», sagt Kilian Wenger. Er hätte aber auch ohne diesen Anreiz gerne Militär gemacht. «Bereits 2010 wurde ich als Motorfahrer ausgehoben. Weil ich aber noch meine zweite Lehre als Zimmermann beenden wollte, habe ich das Militär verschoben.» Zwischenzeitlich wurde er dann auch noch Schwingerkönig, erfüllte die Anforderungen für die Sportler-RS und wurde deshalb umgeteilt.

Bevor es aber mit dem sportlichen Teil in Magglingen losgeht, absolvieren Wenger und seine Kameraden noch die vierwöchige

militärische Grundausbildung in Lyss. Dorthin geht es auch gleich nach dem Einrücken in Thun weiter. «Vor der Grundausbildung und besonders vor dem Umgang mit Waffen habe ich einen gewissen Respekt. Aber ich freue mich auch darauf, schiessen zu lernen», gesteht Wenger. Die Grundausbildung für die Spitzensportler sei kürzer als die der anderen Rekruten, betont Stabsadjutant Urs Walter. «Beispielsweise die Zwangsmittel-ausbildung, also die Ausbildung im Nahkampf, fehlt in der Sportler-RS. Aber gerade bei Schwingern dürfte diese auch nicht unbedingt nötig sein.»

Auch wenn er nicht im Nahkampf ausgebildet werde, blickt Roger Erb, der ebenfalls als Schwinger in die Sportler-RS einrückt, einem solchen gelassen entgegen. «Dafür bringe ich bereits eine gute Ausbildung mit.» Für ihn und seine Schwingerkollegen stehe jetzt das Training für das Eidgenössische Schwing- und Äplerfest 2013 in Burgdorf im Fokus.

Ordnung muss sein

Für den Schwingerkönig selbst ist das Militär auch eine Lebensschule. «Es tut jedem gut, wenn er sich einmal einordnen muss und etwas Disziplin lernt», betont Wenger. «Bei mir betrifft das vor allem das Zeitmanagement. Da muss ich noch dazulernen. Dafür habe ich in den nächsten 18 Wochen Zeit.» *Therese Krähenbühl*



Neu eingekleidet: Rekrut Kilian Wenger verlässt im Kampfanzug und mit Militärgepäck das Zeughaus auf dem Waffenplatz in Thun.

Patric Spahni

SPITZENSORTLER-RS

Bekannte Namen «Dass Schwinger genauso eine Spitzensportler-RS machen können wie die Vertreter anderer Sportarten, freut uns», sagt Rolf Gasser, Geschäftsstellenleiter des Eidgenössischen Schwingerverbandes. «Das zeigt uns, dass das Schwingen einen wichtigen Stellenwert hat und ernst genommen wird.» Für alle jungen Spitzensportler sei die Doppelbelastung von Arbeitswelt und Training gross. «Im Militär bekommen sie die Möglichkeit, den Fokus vermehrt auf den Sport zu legen.» Obwohl Schwingen ein typisch schweizerischer Sport ist, heisse das nicht, dass junge Schwinger eine besondere Nähe zum Militär hätten. «Das sind ganz normale junge Männer», betont Gasser.

Auch andere bekannte Schweizer Sportler wie Simon Amman (Skiweitsprung), Dario Cologna (Langlauf), Carlo Janka (Ski alpin) und Tom Lüthi (Motorradsport) haben die Spitzensportler-RS absolviert.

Das Konzept der Spitzensportförderung zielt darauf hin, den Spitzensport optimal mit der militärischen Dienstpflicht zu kombinieren. Die Armee unterstützt Spitzensportlerinnen und -sportler mit internationalen Zielsetzungen mittels drei Fördergefässen: Spitzensport-RS, Olympia- und WM- Wiederholungskurse und Zeitmilitär-Spitzensportlerstellen.

Alle Fördermöglichkeiten sind auch für Frauen offen.

Die RS dauert 18 Wochen. Die ersten 4 Wochen erfolgen in Lyss für die militärische Grundausbildung. Die 14 Wochen Funktionsausbildung zum Sportsoldat finden anschliessend im Sportzentrum in Magglingen statt. Sie beinhalten primär die persönliche individuelle Sportausbildung. Mit mehrwöchigen Wiederholungskursen (Olympia-/WM-WK) werden den Athletinnen und Athleten weitere Trainingsmöglichkeiten jährlich angeboten. Seit Juni 2010 unterstützt die Armee zudem 18 Zeitmilitär-Spitzensportler mit einer 50-Prozent-Anstellung. *tku/pd*



Schwinger unter sich (von links): Roger Erb, Kilian Wenger und Christian Gerber studieren Militärdokumente.

Teilweise Entwarnung

DÄRSTETTEN Immerhin: Für einen Teil des Gemeindegebietes kann in Sachen verunreinigtes Trinkwasser Entwarnung gegeben werden.

Die Resultate aus Wasserproben vom Samstag liegen jetzt vor. Demnach kann für das Gebiet von Därstetten, welches aus der Hauetenquelle versorgt wird, Entwarnung gegeben werden. Die Bewohner von Nidfluh, Weissenburgberg, Friberig, Weissenburg-Dorf sowie die ganze Schattseite dürfen ab sofort ihr Wasser wieder ohne Einschränkung konsumieren. Für die Wasserbezügler der Duftquelle gibt es hingegen noch keine Entwarnung: Die Bewohner von Reichenbach, Lochmatte, Hüseli, Hasli und Wiler dürfen bis voraussichtlich kommenden Freitag kein Leitungswasser trinken und müssen zum Reinigen von Zähnen, Lebensmitteln oder Gefässen abgekochtes Wasser verwenden. Ende letzter Woche wurden im Därstetter Quellwasser bei einer Routinekontrolle Kolibakterien entdeckt (wir haben berichtet). *bpm*

Das Team von Haircut Bes ist das beste



Das Team von Haircut Bes aus Thun wurde am Sonntagabend im Rahmen der Swiss Hairdressing Awards zum Sieger in der Kategorie «Team» gewählt. «Die mehr als 600 geladenen Gäste erlebten eine emotionale Galanacht und feierten gleichzeitig die neuen Stars der Branche», bilanzieren die Veranstalter. Besim Halimi (2. v. r.), Inhaber von Haircut Bes, wurde 2011 bereits zum Hairdresser of the Year gewählt. *zvg*

Neue Wirte im «Höck»

KIESEN Im Restaurant China Höck gibts per 1. November einen Wirtwechsel. Zwei langjährige Mitarbeiter übernehmen.

Ab übermorgen Donnerstag ist der China Höck an der Bahnhofstrasse in Kiesen unter neuer Führung. Neue Pächter werden laut einer Mitteilung die langjährigen Mitarbeiterinnen Lang Rysler-Lim und Chayanis Lim. «Zusammen mit ihrem Team wollen sie das bewährte Konzept der kulinarischen Vielfalt beibehalten», heisst es im Text weiter. So können die Gäste beispielsweise morgens Kaffee und Gipfeli geniessen. Mittags gibt es diverse Menüs, im Monat November mit gratis Kaffee, und abends viele chinesische Spezialitäten.

Das beliebte Ausflugsziel bietet weiterhin nachmittags diverse Coupen und Patisserie an. Zudem werden chinesische Spezialitäten auch als Take-away angeboten. *pd*

China Höck, Bahnhofstrasse 11, 3629 Kiesen, Tel 031 781 13 24.